

Thomas Brussig

Am kürzeren Ende der Sonnenallee



**MEHR
ERFAHREN**

INTERPRETATION | MICHAEL LAM

ZUSÄ
MATERI

STARK

Inhalt

Vorwort

Einleitung	1
Biografie und Entstehungsgeschichte	3
1 Stationen der Biografie	3
2 Literarische Laufbahn	4
3 Entstehungsgeschichte des Romans	6
4 Vergleich: Film und Roman	7
Inhaltsangabe	11
Textanalyse und Interpretation	35
1 Personencharakteristik	35
2 Literarische Form und Struktur	47
3 Zentrale Themen und Motive	52
4 Der Erzähler und die Erzählstruktur	59
5 Sprache	63
6 Interpretation von Schlüsselstellen	68
Zur Rezeption	81
Wort- und Sacherläuterungen	84
Literaturhinweise	86
Anmerkungen	88

Autor: Michael Lammers

Vorwort

Liebe Schülerin, lieber Schüler,

diese Interpretationshilfe zu Thomas Brussigs *Am kürzeren Ende der Sonnenallee* hilft Ihnen beim Verständnis und der Analyse des Romans. Sie bietet Hilfestellung bei der Interpretation im Unterricht und für die gezielte Klausurvorbereitung. Zudem ermöglicht sie Ihnen, Denkansätze zu finden oder zu vertiefen.

Im Abschnitt **Biografie und Entstehungsgeschichte** erhalten Sie Informationen zum Autor und zu seinem bisherigen Werk. Es schließt sich eine **Inhaltsangabe** an, die Ihnen – zur Einführung in den Roman oder zur Auffrischung Ihres Wissens – einen ausführlichen Überblick über die Handlungszusammenhänge des Textes bietet.

Das Zentrum der Interpretationshilfe stellt der Abschnitt **Textanalyse und Interpretation** dar. Hier werden wichtige inhaltliche Gesichtspunkte und deren Zusammenhang mit der formalen Gestaltung untersucht. Einige **Schlüsselstellen**, die Klausurtexte sein können, werden exemplarisch interpretiert.

Die Interpretationshilfe wird durch Bemerkungen zur **Rezeption** des Romans, Wort- und Sacherläuterungen und geeignete **Sekundärliteratur** mit kurzem Kommentar abgerundet.

Alle Kapitel der Interpretationshilfe sind unabhängig voneinander zu verstehen. Dies bietet Ihnen die Möglichkeit, gezielt bestimmte Aspekte zu erarbeiten.

Ich hoffe, dass Ihnen die Arbeit mit Roman und Interpretationshilfe ebenso viel Freude bereitet wie mir die Erstellung dieses Bandes.



Michael Lammers

Textanalyse und Interpretation

1 Personencharakteristik

Michael Kuppisch, genannt Micha

Micha ist eindeutig die **Hauptfigur** des Buchs. Er steht im Mittelpunkt des Romans und ist das Zentrum, um das sich das übrige Personeninventar schart: Miriam, die Clique, die Familie, die Vertreter der Staatsmacht.

Er ist ein ca. sechzehn Jahre alter Teenager aus geregelten Familienverhältnissen. Er lebt mit einer Schwester, einem Bruder und seinen Eltern zusammen in der Sonnenallee, und zwar am kürzeren Ende in Ost-Berlin. Der Vater ist Straßenbahnfahrer im Schichtdienst, die Mutter Hausfrau. „Es war ein anstrengendes Zuhause, fand Micha.“ (S. 33) Ihn stört vor allem die Enge im Plattenbau. Im Großen und Ganzen hat er ein gutes Verhältnis zu seinen Eltern, auch wenn die ganze Familie ein wenig sonderbar ist. Zu Michas Äußerem werden keine Angaben gemacht.

Micha geht zur Schule und trifft sich in der Freizeit mit seinen Freunden auf einem Spielplatz in der Straße. Dort redet man miteinander und hört Musik. Sein bester Freund ist Mario. Für ihn nimmt er sogar die Strafe eines Diskussionsbeitrags auf sich, als dieser in der Schule ein aufgehängtes Spruchband manipuliert (vgl. S. 21 f.). Micha besitzt ein Menge Humor. So unternimmt er Streiche mit Mario, indem sie Bustouristen aus dem Westen Hungernde vorspielen (vgl. S. 42).

Außerdem ist Micha **neugierig und intelligent**. Er „suchte immer nach Erklärungen, denn viel zu oft sah er sich mit Dingen konfrontiert, die ihm nicht normal vorkamen“ (S. 8). So reimt er sich z. B. eine Geschichte zusammen, wie wohl bei der deutsch-

deutschen Teilung das kürzere Ende der Sonnenallee entstanden sein könnte. Seine Intelligenz beweist er auch, als er einen Weg findet, sich zum besten Tänzer zu entwickeln und Miriam, seine Angebetete, immer zum letzten Tanz aufzufordern. Zudem ist er clever genug, um sich zu retten, als die Direktorin durch ein Foto in einer West-Illustrierten von Marios und Michas Hungertheater erfährt (vgl. S. 78 f.). Er kennt die Absurditäten des Lebens in der DDR und hat schon früh gelernt, damit umzugehen.

Wenn er sich etwas in den Kopf gesetzt hat, zeigt sich Micha **hartnäckig und durchsetzungsstark**. So befasst er sich ausgiebig mit Physik, um einen Weg zu finden, den Liebesbrief aus dem Todesstreifen zu bergen (vgl. S. 138). Ebenso ausdauernd betreibt er das Schreiben der Tagebücher, die ihm helfen sollen, Miriam aus ihrer Apathie zu befreien. Er setzt sich eine ganze Nacht lang hin und verfasst seine Bücher (vgl. S. 147 f.).

Man muss feststellen, dass sich Micha in seinem Bemühen um Miriam als sehr beharrlich erweist. Er ist in sie verliebt wie alle anderen, aber er allein versucht intensiv, sie für sich zu gewinnen. Dabei steht ihm seine **Schüchternheit** im Weg: „Über Wochen und Monate brachte er es nie fertig, Miriam anzusprechen“, und „wenn sie plötzlich vor ihm stand, dann verkrümelte er sich wieder“ (S. 20). Selbst als Miriam deutliche Signale ausendet, kann er sich nicht überwinden, darauf zu reagieren: „Micha war wieder so schüchtern, daß er es nicht wagte, den Arm um Miriam zu legen, [...] obwohl sich Miriam an seine Schulter kuschelte.“ (S. 145)

Diese Schüchternheit legt Micha nicht immer an den Tag. Er kann ebenso **tapfer und mutig** sein und dieses Manko überwinden. So spricht er sie z. B. bei der Schuldisco an und fordert sie zum Tanz auf. Das Lied ist allerdings so unmöglich, dass Miriam gar nicht reagiert (vgl. S. 24). Michas z. T. schüchternes Verhalten ergibt sich häufig aus seiner Aufregung. Jedes Mal, wenn ihm Miriam näher kommt, macht ihn das **nervös und verlegen**. Er

bekommt kaum ein Wort heraus (vgl. S. 28 u. a.). Schließlich sind seine Bemühungen aber doch noch von Erfolg gekrönt und seine Geliebte erhört ihn, nachdem er sie aus ihrer Apathie befreit hat. Das macht ihn „übergücklich“ (S. 148).

Micha benimmt sich wie ein **ganz normaler Teenager** in seinem Alter. Er ist zum ersten Mal richtig verliebt, was natürlich nicht ohne Probleme und Rückschläge abläuft. Er ist neugierig und an allem interessiert, was Liebe und Sex angeht: „Micha wollte alles ganz genau wissen. Wie man es macht, mit allem Drum und Dran.“ (S. 77)

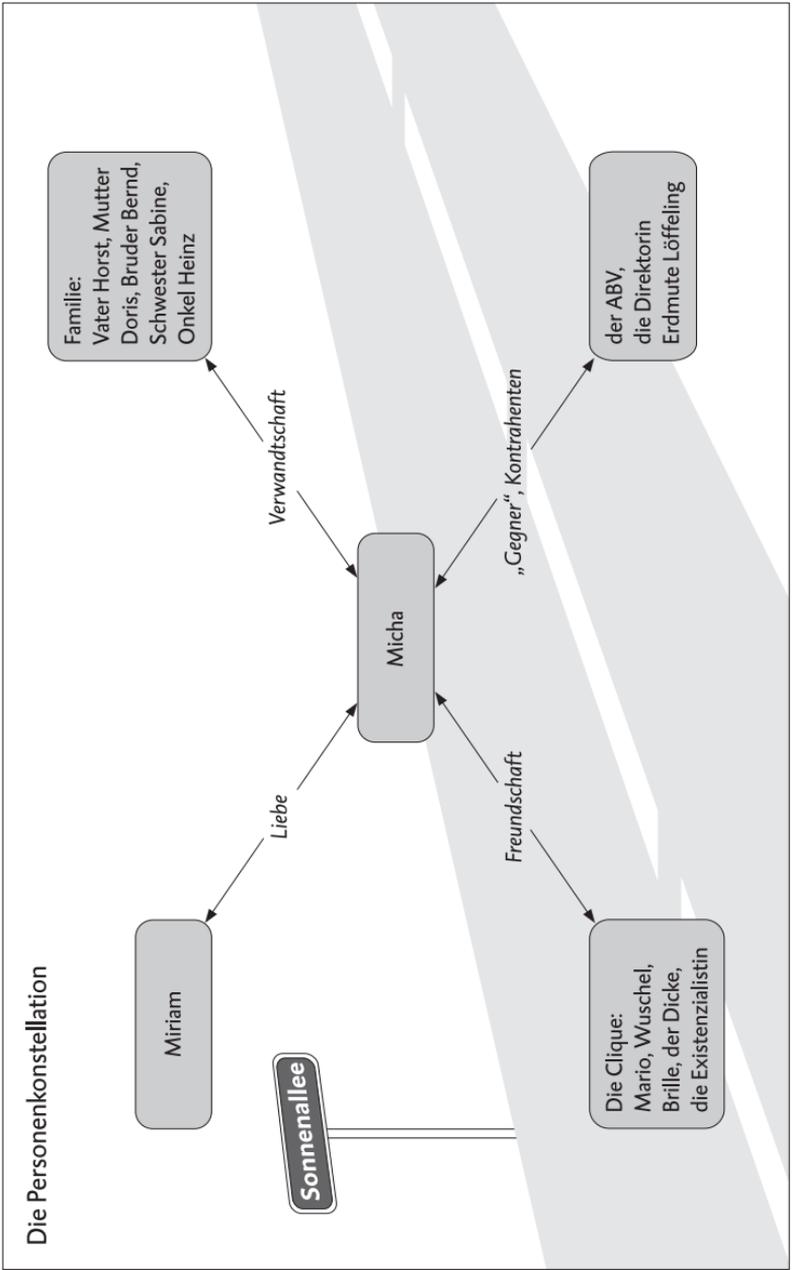
Normal ist auch, dass er in diesem Alter noch nicht weiß, was er mit seiner Zukunft einmal anfangen soll. Er ist ein wenig orientierungslos, was seinen beruflichen Werdegang angeht: „Micha wußte tatsächlich nicht, was er werden sollte.“ (S. 41) Er weiß allerdings genau, dass er nicht das will, was seine Mutter für ihn ausgesucht hat: Den Schulbesuch im Roten Kloster mit anschließendem Studium in Moskau. In diesem Fall beweist Micha wieder einmal seine Fähigkeit, sich durchzusetzen, und er versteht es, die Zukunftspläne seiner Mutter ideenreich zu vereiteln (vgl. S. 132 f.).

Unverkennbar löst Micha sich langsam aber sicher aus der Jugendzeit ab und **wird erwachsen**. Er erkennt dies erstmals, als er beim Abschlussball Miriam in den Armen hält: „Es war das erstemal, daß in ihm eine Ahnung aufstieg, was es *auch* heißt, ein Mann zu sein, und Micha traute sich zu, als *Mann* für eine Frau dazusein.“ (S. 70)

Er durchschaut im Laufe der Zeit, dass sein kindisches Imponiergehabe bei Miriam keinen Eindruck hinterlässt:

Micha merkte, daß er, um bei Miriam eine Rolle zu spielen, reifer werden mußte [...], daß er für den Kuß, den Miriam ihm versprochen hatte, erwachsen werden mußte. (S. 93)

Da er den Kuss am Ende des Romans erhält, kann man davon ausgehen, dass Micha diese Entwicklung vollzogen hat.



Miriam

Miriam ist die **weibliche Hauptperson** des Romans. Der Erzähler bezeichnet sie als „das Ereignis der Sonnenallee“ (S. 17, Hervorhebung im Original). Sie ist das schönste Mädchen in der Straße und für Micha sogar die „Weltschönste“ (S. 17, Hervorhebung im Original). Diese Schönheit ist es, die den männlichen Teil der Bevölkerung in der Sonnenallee anzieht. Alle sind in sie verliebt, Micha aber ganz besonders.

Die Jungen wissen wenig über Miriam, weil sie noch nicht so lange in der Straße wohnt. Dieses mangelnde Wissen verleiht ihr eine Aura des Geheimnisvollen, Unnahbaren, was sie für Micha und seine Freunde noch attraktiver macht. Zu diesen Geheimnissen zählen die **wechselnden Männerbekanntschaften**, vor allem mit Westdeutschen. Das erzeugt Neid. Sie trifft sich zunächst mit dem AWO-Fahrer, der aus dem Osten stammt. Während der Beziehung tanzt sie allerdings bei der Schuldisco mit einem Gymnasiasten aus dem Westen (vgl. S. 25). Miriam scheint ein Mädchen zu sein, das es mit der Treue nicht ganz so genau nimmt. Dies beweist sie beim Diskussionsbeitrag: Sie kreuzt die Finger hinter ihrem Rücken, als sie über die Treue spricht, die sie einem den Wehrdienst ableistenden Jungen halten würde (vgl. S. 29).

Von übertriebener Prüderie hält sie nicht viel. Sie schämt sich nicht, sich vor Micha umzuziehen, obwohl sie keinen BH trägt (vgl. S. 28). Sie trägt zudem keine Unterwäsche in der warmen Jahreszeit: „Miriam hatte noch mal ihr Sommerkleid an und nichts drunter.“ (S. 144)

Dies alles scheint auf ein naives, schönes Dummchen zu deuten, das verrückt nach Männern ist. Das ist keineswegs der Fall. Sie kennt ihre Wirkung auf Männer und setzt sie geschickt ein: „Miriam genoß es, Micha in die Augen zu sehen und ihn dazu zu bringen, daß er außer ihr nichts mehr wahrnahm.“ (S. 70) Sie ist **klug** und scheint mehr Lebenserfahrung als Micha zu besitzen:

„Wer so was sagt, der versteht was vom Warten, Sehnen und Hoffen – also dem, womit wir die meiste Zeit verbringen.“ (S. 93)

Sie ist klug genug, sich von dem „Scheich von Berlin“ fernzuhalten, nachdem dieser ins Fadenkreuz der Mafia geraten ist (vgl. S. 137). Im Gegensatz zu Micha ist sie **nicht schüchtern**, denn sie ist es, die den ersten Schritt unternimmt und Micha am Telefon zu sich einlädt (vgl. S. 127 f.).

Ihr Verschleiß an Männern hat einen guten Grund und beruht auf einer etwas eigenwilligen Art von **Widerstand gegen das System**. Sie öffnet sich Micha, der dadurch erfährt, warum sie sich so gerne mit Männern aus dem Westen trifft. Es ist nicht der Umstand, dass diese so gut küssen können, sondern „wenn sie sich mit Westlern knutscht, dann gibt ihr das so ein Gefühl, daß die nicht alle Macht über sie haben [...]“ (S. 145). Mit „die“ meint Miriam staatstragende Personen, wie z. B. die Direktorin ihrer Schule. Auf die Art hat sie eine für sich akzeptable und praktikable Form von Widerstand entwickelt. Als Micha dann in dieser Situation, wenn auch ungewollt, das Richtige sagt und ihr Fernweh und ihre Sehnsucht nach Freiheit korrekt deutet, hat er sie für sich gewonnen.

Ihre **Sensibilität** wird nach dem Kinobesuch deutlich, als das durch den Film gestillte Fernweh mit dem Training der Truppenparade konfrontiert wird: Sie kann den Gegensatz nicht ertragen und fällt in Apathie, aus der sie erst Micha mit seinen kurzfristig verfassten Tagebüchern retten kann.

Miriam ist also ein Mädchen, das sich nicht ausschließlich über ihr herausragendes Äußeres definiert, sondern durchaus in der Lage und willens ist, ihre Situation in der DDR zu reflektieren und in einer ihr angemessen erscheinenden Weise darauf zu reagieren. Trotz aller Lebensfreude, die Miriam ausstrahlt, fühlt sie sich nicht wohl in einem gesellschaftlichen System, in dem sie regelrecht gefangen ist.



© **STARK Verlag**

www.stark-verlag.de
info@stark-verlag.de

Der Datenbestand der STARK Verlag GmbH ist urheberrechtlich international geschützt. Kein Teil dieser Daten darf ohne Zustimmung des Rechteinhabers in irgendeiner Form verwertet werden.

STARK